

Wirtschaftliche Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wissen und Leben**

Band (Jahr): **27 (1925)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WIRTSCHAFTLICHE NOTIZEN

DEUTSCHES REICH

Der nach der Reichspräsidentenwahl während einigen Wochen unterbrochene Import von fremden Kapitalien nach Deutschland hat in den letzten Monaten wieder in erhöhtem Umfange eingesetzt. Als Geldgeber kommen in erster Linie die Vereinigten Staaten von Amerika, dann aber auch Holland, Großbritannien und nicht zuletzt die Schweiz in Betracht. Die Summe der seit dem Monat August auf diese Weise – teils in der Form von im Auslande emittierten Anleihen, teils auf dem Wege des börsenmäßigen Ankaufs von deutschen Wertpapieren, oder des durch Banken im Großen betriebenen Placements von Goldpfandbriefen – nach Deutschland geströmten Kapitalien kann selbstverständlich nur schätzungsweise ermittelt werden, dürfte aber nicht weit unter einer Milliarde Mark liegen.

Diese Masseneinfuhr von fremden Kapitalien mag zwar momentan angesichts der immer noch vorhandenen Kapitalknappheit für die Empfänger vorteilhaft sein, bedeutet aber sowohl für die deutsche Volkswirtschaft als auch für den ausländischen Geldgeber eine nicht zu unterschätzende Gefahr, die allerdings vorläufig, d.h. solange der Kapitalimport unvermindert andauert, nicht akut werden wird. Diese Gefahr liegt in der ganz gewaltigen Belastung der deutschen Zahlungsbilanz, welche als Resultat der sehr hochverzinslichen auswärtigen Verschuldung dann eintreten wird, wenn die laufenden Zinszahlungen nicht mehr, wie bis anhin, durch das Eingehen neuer Schulden, sondern aus normalen Überschüssen der deutschen Volkswirtschaft beglichen werden müssen. Diese Überschüsse sind heute nicht vorhanden, denn sowohl die Handelsbilanz als auch die Bilanz der Zinszahlungen und der übrigen unsichtbaren Exporte sind stark defizitär, so dass gegenwärtig die ganze deutsche Volkswirtschaft gewissermaßen « auf Pump » lebt und weit mehr verbraucht als erzeugt. Das Missverhältnis zwischen Konsum und Produktion führt dazu, dass die ganze Wirtschaft von ihrer Substanz zehrt, und, wenn sie einmal überschuldet ist, von der Substanz ihrer Gläubiger.

Diese ganze Entwicklung wird natürlich gefördert durch die Bereitwilligkeit der durch hohe Zinsversprechen angelockten Gläubiger, immer neue Kapitalien in Deutschland zu investieren, ganz unbekümmert darum, ob diese Zinsen auch aus den Überschüssen des schuldnerischen Unternehmens bestritten werden können, und ob die deutsche Volkswirtschaft als Ganzes in der Lage ist, jährliche Zahlungen in dieser Höhe an das Ausland abzuführen. Sobald der Stand der deutschen Zahlungsbilanz dies nicht mehr erlaubt – z.B. weil der Zustrom fremder Gelder nicht mehr rasch genug steigt –, so ist auch die deutsche Valuta der Gefahr ausgesetzt, die seit zwei Jahren erfolgreich verteidigte Goldparität nicht mehr behaupten zu können; daher auch der Widerstand der für den Schutz der Währung in erster Linie verantwortlichen Leitung der Deutschen Reichsbank gegen die Aufnahme von weiteren Anleihen im Auslande.